

## Im Steinbruch Burgk wird das Gestein des Jahres abgebaut

Zum bundesweit stattfindenden Tag des Geotops am 17. September laden die Hartsteinwerke in ihren Diabas-Steinbruch Burgk ein  
08. September 2017 / 02:50 Uhr



Thomas Scheffel steht hinter einem großen Diabas-Stein, dem Gestein des Jahres 2017. Foto: Peter Cissek

Burgk/Möschlitz. Die Hartsteinwerke Burgk GmbH & Co. OHG bereiten zum bundesweit stattfindenden Tag des Geotops am 17. September einen Tag der offenen Tür in der Zeit von 10 bis 17 Uhr in ihrem Steinbruch Burgk vor. Denn der Diabas ist das Gestein des Jahres.

Ausgewählt wurde der Diabas von einem Expertengremium unter Leitung des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler mit dem Ziel, Gesteine, die aufgrund ihrer geologischen Entstehung und wirtschaftlichen Bedeutung bemerkenswert sind, in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Diabas aus deutschen Steinbrüchen wird wegen der hohen Druckfestigkeit und Frostbeständigkeit hauptsächlich zu Schottern und Splitten aufbereitet, die als Gleisschotter und im Straßenbau Verwendung finden. Der Gestein wird ferner für Bildhauerarbeiten genutzt sowie wegen seines hohen Kalzium- und Magnesiumgehaltes auch zum „Urgesteinsmehl“ für die Bodenverbesserung im Gartenbau und in der Landwirtschaft gemahlen.

Im Steinbruch Burgk werden jährlich rund 400 000, in guten Jahren bis zu 600 000 Tonnen Diabas abgebaut. „Zurzeit nutzen wir nur ein Drittel unserer Kapazitäten aus, denn in Thüringen wird anders als in Bayern an Investitionen in den Straßenbau gespart“, bedauert Hartsteinwerke-Geschäftsleitungsmitglied Thomas Scheffel. Bayern als Markt zu erschließen lohne sich jedoch aus logistischen Gründen nicht.

Jährlich rund 20 000 Lkw beauftragter Speditionen liefern die Burgker Diabas-Produkte auf Baustellen im Umkreis von 50 Kilometern an. „Für längere Strecken wäre die Fracht zu teuer, zumal meist auch ein Wettbewerber in der Nähe ist“, so Thomas Scheffel.

Das Unternehmen habe auch einen Steinbruch in Döbritz, in dem fünf Mitarbeiter jährlich zwischen 150 000 und 400 000 Tonnen Grauwacke abbauen, und in Tegau. Dort gewinnen fünf Mitarbeiter Diabas, Saalburger Marmor und Knotenkalk. Im Werk Burgk sind mit Verwaltung insgesamt 20 Mitarbeiter beschäftigt.

Perspektivisch solle der Steinbruch in nordöstlicher Richtung erweitert werden. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wäre ein teilweiser Rückbau der vom Landesstraßenabzweig zur Zollhaus-Kreuzung führenden Verbindungsstraße sinnvoll, um nicht vier Millionen Kubikmeter Diabas stehen lassen zu müssen, so Scheffel. Ob dies genehmigt werde, sei eine andere Frage.

Zum von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie angeregten Tag der offenen Tür im Steinbruch Burgk können sich Besucher auf dem Gelände weitestgehend frei bewegen und sich von einem Aussichtspunkt einen Überblick verschaffen. Sie können sich aber auch an einer der stündlich angebotenen Führungen mit Diplom-Geologen Mario Baum und Diplom-Biologen Oliver Fox zur Flora und Fauna beteiligen. „Denn viele Leute glauben, wir zerstören die Natur. Doch wir schaffen auch neue Lebensräume. Dazu zählen Trockenrasen, Feuchtbiotope oder Unterschlüpfen für Greifvögel“, nannte Thomas Scheffel Beispiele. Möglich sind Rundfahrten mit zwei Truck-Trial-Fahrzeugen, während ein Mini-Bagger Kinder erfreuen soll. Ferner können Besucher in einem Film eine der jährlich acht Sprengungen im Steinbruch sehen.

Der Tag der offenen Tür findet am 17. Oktober von 10 bis 17 Uhr im Diabas-Steinbruch in der Burgker Chaussee 1 in Schleiz-Möschlitz statt. Der Eintritt ist frei. Es sollte festes Schuhwerk getragen werden.

Peter Cissek / 08.09.17